

Protokoll

Rechnungs - Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025

Ort: Mehrzweckgebäude Schulhaus Bächelacker, Eschlikon

Zeit: 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsident Bernhard Braun

Protokoll: Gemeindeschreiber Oliver Kurz

Stimmberechtigte: 3'339 --

Anwesend: 93 --

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27.11.2024
2. Jahresrechnung 2024 - Genehmigung Jahresrechnung und Deckung Aufwandüberschuss durch Entnahme aus dem Eigenkapital
3. Genehmigung der jährlich wiederkehrenden Mietausgabe von CHF 90'792.00 für die Bibliothek im REGI-Areal
4. Verschiedenes und allgemeine Umfrage

Begrüssung und Einleitung in die Gemeindeversammlung

Im Namen des Gemeinderates heisst Gemeindepräsident Bernhard Braun die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Rechnungs-Gemeindeversammlung 2024 herzlich willkommen. Sie konnten den Unterlagen entnehmen, dass die Rechnung mit einem Aufwandüberschuss abschliesst, der aber nicht so hoch ist wie budgetiert. Genaueres erfahren Sie dann unter dem entsprechenden Traktandum.

Als Gäste begrüsst werden Andreas Siegenthaler, der Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG), Isabel Bernhard, Bauprojektleiterin, der GWG, Jonathan Roider vom Architekturbüro Roider-Giovanoli, Lukas Hefti, Bibliotheksbeauftragter Kanton Thurgau. Diese Gäste sind hier, um allenfalls unter dem Traktandum 3 Auskunft zu geben, falls dies nötig ist.

Ebenfalls werden die anwesenden Mitglieder der Geschäftsleitung der Gemeindeverwaltung begrüsst, Andrea Brüsweiler, Abteilungsleiterin Finanzen und Steuern, Manuel Herzog, Abteilungsleiter Technische Werke, Perrine Stamm, Abteilungsleiterin Gesellschaft a.i., Oliver Kurz, der neue Gemeindeschreiber und Verwaltungsleiter, welcher herzlich willkommen geheissen wird. Patrick Fanchini, unser neuer Abteilungsleiter Bau und Umwelt, kann in Folge des eidgenössischen Turnfestes heute Abend nicht dabei sein.

Des Weiteren wird Brigitte Kunz von der Regi die Neue begrüsst. Gemeindepräsident Bernhard Braun dankt ihr für die objektive Berichterstattung.

Für die heutige Versammlung haben sich Ernst Meili, Peter Meier, Thomas Rutishauser und Sabine Dietz entschuldigt.

Gemeindepräsident Bernhard Braun stellt fest, dass die Kurzbotschaft mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden ist.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist.

Geplant waren für die heutige Versammlung drei Stimmzählerinnen. Eine Stimmzählerin musste sich aber kurzfristig krankheitshalber abmelden. Deshalb haben wir entschieden, die Versammlung mit zwei Stimmzählerinnen durchzuführen.

Wahl der Stimmzählerinnen

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen:

- Monika Herzog
- Hermine Betschart

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Die Stimmzählerinnen werden gemäss Vorschlag einstimmig gewählt und haben während der Versammlung, wenn nötig, ihres Amtes zu walten.

Zur Erleichterung soll das Gesprochene mit einem Tonband aufgezeichnet werden. Seitens der Versammlungsteilnehmenden bestehen dagegen keine Einwände. Das Protokoll der heutigen Versammlung wird durch unseren neuen Gemeindeschreiber und Verwaltungsleiter Oliver Kurz verfasst.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person hat niemand etwas einzuwenden, weshalb Gemeindepräsident Bernhard Braun die heutige Versammlung als eröffnet und für beschlussfähig erklärt.

Bereinigung des Stimmregisters:

Eschlikon zählt per Ende März 2025	4'833	Einwohnerinnen und Einwohner (ständige Wohnbevölkerung), stimmberechtigt.
davon sind per 19. Juni 2025	3'339	stimmberechtigt.
Anwesend sind:	93	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Damit nehmen 2.79 % der Stimmberechtigten an der heutigen Rechnungs-Gemeindeversammlung teil.

Bei allen heutigen Abstimmungen ist das Mehr der Stimmenden massgebend.
Das Absolute Mehr beträgt 47 Stimmen.

0.3.0.2
104/2025

Botschaften
Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27.11.2024

Trakt. 1

Das Protokoll der Budget-Gemeindeversammlung vom 27. November 2024 ist auf den Seiten 25 bis 36 der Detailbotschaft ersichtlich. Eine ausführliche Version kann auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden und ist zudem auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon aufgeschaltet.

Gemeindepräsident Bernhard Braun fragt an, ob jemand die Diskussion zum Protokoll wünscht. Die Diskussion zum Protokoll wird nicht genutzt.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2024 wird mehrheitlich genehmigt, mit 92 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung und dem Verfasser Silvan Zingg (früherer Gemeindegemeinschafter) verdankt.

9.0.2	Jahresrechnung	Trakt. 2
105/2025	Jahresrechnung 2024 - Genehmigung Jahresrechnung und Deckung Aufwandüberschuss durch Entnahme aus dem Eigenkapital	

Gemeindepräsident Bernhard Braun weist darauf hin, dass in den Medien wie auch in der Botschaft bereits zu lesen war, dass die Jahresrechnung 2024 mit einem Aufwandüberschuss abschliesst. Zur Erläuterung der Details der Jahresrechnung 2024 übergibt er das Wort an Abteilungsleiterin Andrea Brüscheiler (Abteilung Finanzen und Steuern).

Abteilungsleiterin Andrea Brüscheiler (Abteilung Finanzen und Steuern) begrüsst die Anwesenden und informiert, dass die Jahresrechnung 2024 mit einem Aufwandüberschuss, also mit einem Verlust von CHF 364'352.65 abschliesst. Der Verlust ist aber CHF 180'147 weniger als ursprünglich budgetiert. Anhand der funktionalen Gliederung zeigt Abteilungsleiterin Andrea Brüscheiler nun die grösseren Abweichungen auf.

0 Allgemeine Verwaltung

Durch Reorganisationen und verschiedene Projekte wurde die Gemeindeganzlei ab dem 1. Oktober 2024 mit zusätzlichen 60 Stellenprozenten unterstützt. Krankheitsbedingte Ausfälle führten in der Personalabteilung und im Bereich Hochbau zu temporären Springer-Einsätzen. In der Informatik ergaben sich Minderaufwände von rund CHF 50'000; Einsparungen entstanden durch die Nichtanschaffung einer Webapplikation, einem Minderaufwand in der Hardware und die Umstellung der Telefonanlage, deren Kosten über die Investitionsrechnung abgewickelt wurden.

1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung

Seit dem 1. Juli 2024 ist ein gemeinsames First-Responder-Team mit Bichelsee-Balterswil im Einsatz. Aktuell sind 17 ausgebildete First Responder in der Gemeinde aktiv.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Die Überarbeitung des Schutzplans Naturobjekte ist umfangreicher als erwartet. Es gibt keine Budgetüberschreitung aber die Weiterbearbeitung ist für das Jahr 2025 budgetiert. Es gab keine Ersatzbeschaffungen aufgrund der Spielplatzerneuerung im Sommer 2025 (Budget CHF 15'500).

4 Gesundheit

Im Bereich der stationären Krankenpflege kam es zu einem Mehraufwand von CHF 35'500. Im Bereich der ambulanten Krankenpflege kam es zu einem Mehraufwand von CHF 40'100.

5 Soziale Sicherheit

Die Sozialdienste Süd (Zusammenschluss seit 2023) verzeichneten erhöhte Personalkosten infolge fehlenden Personalressourcen durch Krankheit und Überlastung und durch Springer-Einsätze. Der Gemeindeanteil an der Prämienverbilligung stieg um CHF 27'000. Es gab eine Abschreibung des Kantonsbeitrages aus dem Jahr 2023 zur Aufhebung von Prämienausständen in der Höhe von CHF 53'500.

6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Im Unterhalt der Strassen entstanden Minderaufwände. Die Sanierung der Ortsdurchfahrt wurde über die Investitionsrechnung verbucht. Es gab eine Abgrenzung des Gemeindeanteils an den Strassenverkehrsabgaben in der Höhe von CHF 197'000.

7 Umweltschutz und Raumordnung

Weniger Wasserleitungsbrüche führten zu tieferen Unterhaltskosten. Die Projektierungskosten der Bachöffnung Waldbach laufen über die Investitionsrechnung in der Höhe von CHF 25'000. Wir hatten mehr Gesuche gemäss Energieförderreglement; Budget CHF 140'000, Rechnung CHF 233'000. Der Gemeinderat hat das Energieförderreglement per 01.01.2025 angepasst. Die Überarbeitung des Rahmennutzungsplans erforderte mehr Ressourcen als erwartet. Zusätzlich mussten weitere Gutachten (z. B. für Fruchtfolgeflächen) eingeholt werden.

8 Volkswirtschaft

Wir hatten eine Zunahme von PV-Anlagen, Wärmepumpen und Ladestationen. Trotz hohem Eigenverbrauch wird das Netz stark genutzt. Wir hatten höhere Kosten für das vorgelagerte Netz durch Leistungsspitzen (v.a. bei wenig PV-Strom).

9 Finanzen und Steuern

Die Budgetziele bei den Gemeindesteuern wurden erreicht. Es konnten niedrigere Zinskosten durch Entspannung der Finanzmarktlage verbucht werden. Das Finanzvermögen konnte um CHF 112'000 aufgewertet werden. Das Industrieland «Riet» wurde Anfang 2023 verkauft. Wegen gefundener Altlasten beim Baubeginn im August 2023 stellte der Gemeinderat CHF 100'000 für möglichen Schadenersatz zurück. Im Zusammenhang mit der Altlasten-Sanierung im Gebiet Ried ergab sich ein ausserordentlicher Ertrag von CHF 40'600.

Aufwandüberschuss

Der Gemeinderat empfiehlt, den Aufwandüberschuss von CHF 364'352.65 aus dem Eigenkapital zu entnehmen.

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen betragen rund CHF 3,8 Mio. und lagen rund CHF 274'000 unter dem Budget. Minderausgaben entstanden bei der Hörnlibrücke, Nordstrasse, Rebenackerstrasse und der Strasse Riethof (Richtung Oberdorfstrasse) sowie für das Smart-Metering-Projekt in der Höhe von CHF 570'000. Mindereinnahmen entstanden bei den Glasfasernutzungsrechten, den Subventionen der Gebäudeversicherung für Erweiterung des Reservoirs sowie den Ersatz der Pumpleitung in der Höhe von CHF 295'000. Zwei Nachtragskredite betrafen die Buchhaldenstrasse in der Höhe von CHF 88'000 sowie den Mischwasserkanal an der Farbstrasse in der Höhe von CHF 183'000.

Kennzahlen

Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 17% (ohne Werke). Mittelfristig sollte der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt bei rund 100% liegen. Dabei ist auch der aktuelle Stand der Verschuldung zu berücksichtigen, da dieser die Beurteilung der finanziellen Lage wesentlich beeinflusst. Zudem kann es zu starken Schwankungen kommen, insbesondere im Zusammenhang mit grösseren Investitionsvorhaben. Der Steuerhaushalt, ohne die Werke, ist aktuell unterfinanziert.

Im Jahr 2019 fiel die Nettoinvestition negativ aus, was bedeutet, dass die Einnahmen die Ausgaben überstiegen. Die Verschuldung konnte in den letzten Jahren deutlich reduziert werden. Per 31. Dezember 2024 beträgt die Nettoschuld CHF 307.– pro Einwohner. Im Vorjahr lag noch ein Vermögen von CHF 136.– pro Einwohner vor. Betrachtet man nur den Steuerhaushalt, resultiert aktuell ein Vermögen von CHF 110.– pro Person. Der Finanzplan zeigt jedoch, dass sich die Verschuldung in den kommenden Jahren aufgrund geplanter grösserer Investitionen voraussichtlich wieder erhöhen wird. In den Grafiken ist die Entwicklung wie folgt dargestellt: Grau steht für die Werke, Orange für den Steuerhaushalt. Die Nettoschuld ergibt sich aus dem Fremdkapital abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge und des Finanzvermögens, dividiert durch die Anzahl Einwohner.

Gemeindepräsident Bernhard Braun bedankt sich für die Erläuterungen durch Abteilungsleiterin Andrea Brüscheiler und eröffnet die Diskussion zur Jahresrechnung 2024.

Ubaldo Baldo hat sich zu Wort gemeldet:
Können Sie mir sagen, wie hoch der Ertrag der Hundesteuer ist.

Gemeinderat Alexander Kredt hat wie folgt geantwortet:
Der Ertrag der Hundesteuer beläuft sich auf CHF 39'000.00.

Ubaldo Baldo hat sich zu Wort gemeldet:
Die Zahlungsfrist bei den Rechnungen der Hundesteuer beträgt 20 Tage. Könnten Sie dies bitte ändern.

Abteilungsleiterin Finanzen Andrea Brüscheiler hat wie folgt geantwortet:
Grundsätzlich beträgt die Zahlungsfrist 30 Tage. Sie können mich aber gerne telefonisch kontaktieren.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:
Ich muss Sie hier leider unterbrechen. Wir sind hier für die Rechnung 2024. Wenn du ein Anliegen hast betreffend einer Rechnung, bitte ich dies bilateral mit Andrea Brüscheiler zu besprechen.

Markus Lohr hat sich zu Wort gemeldet:
*Ich habe zwei Anmerkungen zur Jahresrechnung 2024.
Erstens zur Rechnung als Ganzes und insbesondere zum ausgewiesenen Defizit:
Im Jahr 2023 konnte die Gemeinde das Haushaltsjahr noch knapp ohne Defizit abschliessen. Für das Jahr 2024 hingegen liegt nun ein Defizit von rund CHF 365'000 vor. Wenn man zusätzlich noch die Aufwertung des Finanzvermögens berücksichtigt, beläuft sich das effektive Minus auf beinahe CHF 500'000. Umgerechnet entspricht dies etwa 4–5 Steuerprozenten
Ich möchte dies wie folgt einordnen:
Das Defizit im Jahr 2024 ist für mich ein Hinweis darauf, dass sich in Eschlikon ein strukturelles Defizit abzeichnet oder zumindest das Risiko dafür besteht. Ein strukturelles Defizit bedeutet, dass die laufenden Ausgaben, verursacht durch bestehende Strukturen, nicht mehr durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden können.
Mein Wunsch an den Gemeinderat ist deshalb folgender:
Im Hinblick auf das Budget 2026, das demnächst erarbeitet wird, sollte aus meiner Sicht darauf geachtet werden, dass kein Defizit budgetiert wird und zwar ohne eine Erhöhung des Steuerfusses. So liesse sich einer künftigen strukturellen Schiefelage gezielt entgegenwirken.
Mein zweiter Punkt betrifft das Glasfasernetz.
Ich habe mir die Bilanzposition angeschaut: Das Netz ist aktuell noch mit CHF 3,4 Millionen aktiviert. Zum Vergleich: Die Elektrizitätswerke sind mit CHF 3,1 Millionen bilanziert, das Glasfasernetz ist also höher bewertet als diese Infrastruktur. Mit der heutigen Abschreibungspolitik dauert es Jahre, bis dieser Betrag amortisiert ist.
Meine Frage dazu, die nicht zwingend an der Versammlung beantwortet werden muss, lautet: Ist dieser Wert realistisch? Oder müsste allenfalls eine dauerhafte Wertberichtigung vorgenommen werden? Gerade im Hinblick auf die Frage, ob das Netz in den nächsten 30 Jahren wirklich den gleichen Nutzen und die gleiche wirtschaftliche Bedeutung behalten wird.*

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:
Besten Dank für die Inputs und die gestellten Fragen. Ich beginne gleich mit dem Thema Glasfasernetz. Eine Wertberichtigung des Glasfasernetzes ist nach aktuellem Stand nicht möglich, ebenso wenig eine beschleunigte Abschreibung. Wir sind hier an gesetzliche Vorga-

ben gebunden. Das ist der Rahmen, in dem wir uns bewegen müssen. Wir sind allerdings bemüht, zusätzliche Provider zu akquirieren, um künftig weitere Einnahmen über das Glasfasernetz zu generieren, sofern sich diese Möglichkeit ergibt.

Zum Thema Defizit:

Du hast es treffend formuliert; keine Steuererhöhung, aber gleichzeitig auch keine zusätzlichen Ausgaben. Wie ich bereits ausgeführt habe, sind rund 85 % unserer Ausgaben gebunden: durch gesetzliche Verpflichtungen, Volksentscheide oder bereits beschlossene Investitionen, die mit entsprechenden Abschreibungen verbunden sind. Diese Ausgaben lassen sich nicht einfach kürzen oder vermeiden.

Der verbleibende Spielraum von etwa 15–20 % betrifft jene Ausgaben, bei denen wir theoretisch Anpassungen vornehmen könnten. Dabei handelt es sich jedoch um gesellschaftlich relevante Bereiche, insbesondere um freiwillige Leistungen, die wesentlich zur Standortattraktivität beitragen, sowohl für unsere bestehenden Einwohnerinnen und Einwohner als auch für potenzielle Zuzügerinnen und Zuzüger.

Wir nehmen die Hinweise selbstverständlich ernst. Es ist auch unser klares Ziel, kein Defizit zu generieren, keine unnötigen Ausgaben zu tätigen und den Steuerfuss stabil zu halten. In den vergangenen Jahren konnten wir den Steuerfuss über lange Zeit bei 50 % halten und vor zwei Jahren sogar auf 48 % senken, ein Zeichen dafür, dass wir finanziell verantwortungsvoll handeln. Diese Fragestellung begleitet uns nicht erst im Budgetprozess, sondern beschäftigt uns das ganze Jahr über. Besten Dank für diese Inputs.

Gemeinderat Alexander Kredt hat wie folgt geantwortet:

Genau diesen Gedanken hatte ich ebenfalls. Die Frage ist: Was ist der eigentliche Druck der auf der Rechnung 2024 liegt? Zwar wird offiziell ein Defizit von rund CHF 365'000 ausgewiesen, dieses ist jedoch – wie man so sagt – „normalisiert“, also bereinigt um Einmaleffekte. Wenn man diese Sondereinflüsse herausrechnet, liegt das tatsächliche strukturelle Defizit näher bei CHF 450'000. In den letzten Jahren hatten wir aussergewöhnlich gute Rechnungsabschlüsse, teilweise auch begünstigt durch einmalige Effekte. Diese positiven Resultate waren mit ein Grund, weshalb der Steuerfuss von 50 % auf 48 % gesenkt wurde. Wir wollten damit einen Teil dieser Einmaleffekte an die Bevölkerung zurückgeben.

Wenn wir die „Hausaufgaben“ ernst nehmen, dann bedeutet das: Wir sprechen von einem strukturellen Fehlbetrag von rund CHF 450'000, das ist sehr viel Geld. Wir müssen uns also ernsthaft damit auseinandersetzen, wie wir diese Lücke künftig decken können. Wir haben dies auch in unserer internen Analyse aufgenommen, etwa bei den allgemeinen Verwaltungskosten. Jeder Mitarbeitende ist aufgefordert, in seinem Bereich zu prüfen, wo Effizienzsteigerungen möglich sind, etwa durch den Einsatz neuer Informatiklösungen oder durch organisatorische Optimierungen. Ziel ist, Sparpotenziale zu identifizieren, die letztlich der Gemeinde und der Bevölkerung zugutekommen. Wir nehmen diese Hinweise und Erwartungen aus der Bevölkerung ernst. Ich kann heute nichts versprechen. Es ist möglich, dass am Ende auch eine moderate Steuerfussanpassung als Variante geprüft werden muss.

Gemeindepräsident Bernhard Braun erkundigt sich, ob es noch weitere Fragen gebe. Dies ist nicht der Fall. Gemeindepräsident Bernhard Braun lässt über folgenden Antrag abstimmen:

Der Gemeinderat stellt folgende Anträge:

Antrag 1

Die Jahresrechnung 2024, welche in der Erfolgsrechnung mit Aufwänden von CHF 21'562'333.29 und Erträgen von CHF 21'197'980.64 und Nettoinvestitionen von CHF 3'803'348.22 in der Investitionsrechnung ausweist, wird genehmigt.

Abstimmung

Der Antrag 1 wird mehrheitlich genehmigt, mit 92 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung.

Antrag 2

Der Aufwandüberschuss von CHF 364'352.65 wird dem Eigenkapital entnommen.

Abstimmung

Der Antrag 2 wird mehrheitlich genehmigt, mit 92 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen.

Gemeindepräsident Bernhard Braun bedankt sich im Namen des Gemeinderats und der Geschäftsleitung für das Vertrauen.

3.2.1.3 106/2025	Familienergänzende Kinderbetreuung Genehmigung der jährlich wiederkehrenden Mietausgabe von CHF 90'792.00 für die Bibliothek im REGI-Areal	Trakt. 3
---------------------	--	----------

Bei Traktandum 3 geht es um die Genehmigung einer jährlich wiederkehrenden Mietausgabe von CHF 90'792.00 für die Bibliothek im REGI-Areal.

Gemeindepräsident Bernhard Braun führt das Traktandum 3 im Detail aus und zeigt im Speziellen den Plan der Bibliothek und der Familienergänzenden Tagesbetreuung (FeB) im REGI-Areal.

Aufgrund des direkten Zusammenhangs mit dem Traktandum 1 der Volksschulgemeinde, welche im Anschluss eine ausserordentliche Versammlung durchführt, kommt es heute zu einem Novum: Linus Köppler, Schulpräsident der Volksschulgemeinde (VSGE), bestreitet gemeinsam mit Gemeindepräsident Bernhard Braun Teile des Traktandums 3 und macht ergänzende Ausführungen.

Gemeindepräsident Bernhard Braun weist nochmals auf die anwesenden Gäste hin: Andreas Siegenthaler, Geschäftsführer GWG, Isabel Bernhard, Bauprojektleiterin GWG, Jonathan Roider vom Architekturbüro Roider-Giovanoli sowie Lukas Hefti, Bibliotheksbeauftragter des Kantons Thurgau. Die Gäste stehen im Rahmen von Traktandum 3 zur Verfügung, um bei Bedarf ergänzende Auskünfte zu geben.

Lukas Hefti, Bibliotheksbeauftragter des Kantons Thurgau, erläutert die Grundideen der Open Library sowie das Konzept einer modernen Bibliothek.

Hintergrund und Zielsetzung

Die bestehende Bibliothek ist in die Jahre gekommen und erfüllt die heutigen Anforderungen an einen modernen, multifunktionalen Bildungs- und Begegnungsraum nicht mehr. Zudem reichen die Platzverhältnisse nicht mehr aus, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der VSGE und die Bedeutung der Bibliothek für die Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen.

Im neuen REGI-Areal, das im Zentrum von Eschlikon entsteht, bieten sich nun zeitgemässe, grosszügige und barrierefreie Räume, die eine funktionale und inhaltliche Weiterentwicklung der Bibliothek ermöglichen. Die neue Bibliothek soll nicht nur klassisch-mediale Angebote bereitstellen, sondern verstärkt auch als Begegnungsort, Lernraum und Kulturzentrum dienen.

Kooperationen und Synergien

Ein entscheidender Vorteil des neuen Standorts liegt in der räumlichen Nähe zur VSGE sowie zur familienergänzenden Betreuung (FeB). Dadurch ergeben sich bedeutende Synergieeffekte, insbesondere:

- Intensivierte Zusammenarbeit mit der Schule (z. B. regelmässige Klassenbesuche, Leseförderprojekte)
- Niederschwelliger Zugang für Kinder und Eltern, welche die FeB-Angebote nutzen
- Gemeinsame Veranstaltungen oder thematische Angebote im Bereich Bildung und Familie

Diese enge Kooperation fördert den Bildungsauftrag der Gemeinde und stärkt die Stellung der Bibliothek als integraler Bestandteil des Gemeinwesens.

Finanzierung

Die beantragten jährlichen Mietkosten von CHF 90'792.00 stellen eine wiederkehrende Ausgabe dar, die über die laufende Rechnung finanziert wird. Die Miete wurde auf Basis eines marktüblichen Mietzinses und nach erfolgten Verhandlungen mit der REGI-Immobilien-gesellschaft berechnet.

Fazit

Mit diesem Projekt verfolgt der Gemeinderat eine nachhaltige, zukunftsgerichtete Entwicklung im Bereich Bildung und Kultur. Die neue Bibliothek im REGI-Areal soll einen zentralen Beitrag leisten zur Leseförderung, sozialen Integration, Bildungsgerechtigkeit und Begegnung innerhalb der Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit der Volksschulgemeinde (VSGE) und der Familienergänzenden Betreuung (FeB) macht den Standort zusätzlich attraktiv und funktional sinnvoll.

Gemeindepräsident Bernhard Braun eröffnet die Diskussion zur Genehmigung einer jährlich wiederkehrenden Mietausgabe von CHF 90'792.00 für die Bibliothek im REGI-Areal:

Daniel Moser hat sich zu Wort gemeldet:

Hat man sich hinsichtlich der Parkierung für die Bibliothek und die FEB Gedanken gemacht? Gibt es eine Parkplatzmiete? Was ist der Stand?

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Parkplätze befinden sich in der Tiefgarage für Bibliotheksbesucher. Zusätzlich gibt es Besucherparkplätze an der Schulstrasse.

Der Geschäftsführer der GWG, Andreas Siegenthaler hat wie folgt geantwortet:

Direkt unter der FEB sind Besucherparkplätze für die Siedlung vorhanden, auch für Eltern, die Kinder bringen. Diese sind kostenlos und im Projekt enthalten.

Werner Ziegler hat sich zu Wort gemeldet:

Ich möchte hier ein wenig ausholen, insbesondere zum Thema Schulraum, wo wir ja bereits wieder bauen. Im Jahr 2017 wurde die Oberstufe erweitert. Damals wurde es so verkauft, dass die beiden Schulzimmer am Haldenweg weiterhin benötigt würden. Sonst hätte man sie nicht verkauft. Der Erweiterung der Oberstufe wurde damals zugestimmt, und diese wurde auch umgesetzt. Anfang der 2020er-Jahre hoffte man dann, auf diese Schulzimmer verzichten zu können. Es wurde mit der Schule Kontakt aufgenommen, und es war offen, ob die beiden Zimmer am Haldenweg tatsächlich noch gebraucht werden. Bis 2027 hätte sich das geklärt. Dann hat der Gemeinderat vorgeschlagen, man könne im Schulhaus Blumenau ohne Eingriffe in bestehende Strukturen die Fläche, die durch den Bau von sechs bis neun neuen Schulzimmern frei werde, der FEB überlassen. Die Antwort der Schulgemeinde war klar: Man wolle nicht, dass die familienergänzende Betreuung, die nicht zur Schule gehört, in den Schulbereich integriert werde. Daher frage ich mich heute, warum man nun wieder zusätzliche Schulzimmer braucht, nachdem man doch gerade erst zwei Schulzimmer am Haldenweg verkauft hat. Jetzt sollen acht neue Schulzimmer gebaut werden, und ich frage mich: Reicht das nicht langsam? Wir haben Schulraum in der Gemeinde Eschlikon und auch in den Ortsteilen. Das sollte doch genügen. Dann zur Bibliothek. Du, Bernhard Braun, hast gesagt, dass man die Fassade vor zwei Jahren saniert habe. Ich glaube nicht, dass das nur ein oberflächlicher Eingriff war. Die Fassade sieht gut aus, das kann ich beurteilen.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Ich habe gesagt, dass die Sanierung der Fassade bei der Bibliothek nur eine provisorische Lösung sei.

Werner Ziegler hat sich zu Wort gemeldet:

Gut, nehmen wir das so hin. Wenn ich nun die jährlich wiederkehrenden Kosten von rund 180'000 bis 190'000 Franken betrachte und dies auf einen Zinssatz von 1,2 Prozent umrechne, dann entspricht das einem Investitionsvolumen von etwa 5,5 Millionen Franken. Und da sehe ich schlicht nicht ein, warum wir, nach all dem, was in den letzten Jahren an Schulrauminvestitionen gelaufen ist, jetzt nochmals etwas Neues brauchen. Ich bin überzeugt, dass wir auch auf bestehendem Schulareal genügend Platz für die FEB hätten. Und ich verstehe nicht, warum die Schule jetzt plötzlich sagt, man wolle die FEB doch wieder im eigenen Umfeld haben, nachdem sie das vor vier Jahren noch abgelehnt hatte. Zudem finde ich es problematisch, dass Sie mit der Wohnbaugenossenschaft das Haus neben dem Gasthaus kaufen möchten. Vorher hiess es, man warte wegen Lichtverhältnissen noch ab, Licht von oben und unten wurde gesagt. Aber das Gebäude gleich neben dem Gasthaus, mit dem bekannten Eifelmilieu, das muss doch komplett umgebaut werden, bevor da überhaupt etwas passieren kann. Ich verstehe das alles nicht. Danke.

Schulpräsident Linus Köppel hat wie folgt geantwortet:

Die Prognosen zeigten ein anhaltendes Schülerwachstum, teils sogar über dem BFS-Szenario. Dies mache zusätzliche Räume notwendig. Auch SAP-, Logo- und Atelierräume würden benötigt. Frühere Hoffnungen, auf Räume verzichten zu können, hätten sich aufgrund der Entwicklung nicht erfüllt. Die Integration der FEB im Schulhaus Blumenau wurde von der Schule abgelehnt, unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Betriebszeiten und der Schnittstellenproblematik.

Thomas Minder hat sich zu Wort gemeldet:

Die Schülerzahlen seien bei ca. 470 gelegen und lägen heute bei ca. 550, mit weiterhin steigender Tendenz. Schulen benötigten mehr Raum für differenzierte Unterrichtsformen.

Slaven Kopic hat sich zu Wort gemeldet:

Ist es sinnvoll, eine Bibliothek über der FEB unterzubringen? Wie steht es um den Schallschutz?

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Der Schallschutz ist gewährleistet. Der Eingangsbereich, der Multifunktionsraum und weitere Räume sind baulich getrennt.

Corsin Jost hat sich zu Wort gemeldet:

Ist eine Bibliothek gesetzlich vorgeschrieben? Wie hoch ist die Nutzung? Gibt es Daten zur Ausleihe?

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Die Bibliothek ist eine freiwillige Leistung der Gemeinde. Sie ist aber wichtig für das gesellschaftliche Leben, weil sich dort Menschen begegnen können. Sie bietet einen Treffpunkt für die Bevölkerung und erfüllt damit eine zentrale gesellschaftliche Funktion.

Lucia Künzler hat sich zu Wort gemeldet:

Die Schule ist verpflichtet, eine Bibliothek zu führen.

Die Leiterin der Bibliothek Susanne Rüdüsühli hat wie folgt geantwortet:

Wir haben aktuell 530 Abonnenten, ohne die Schülerinnen und Schüler. Mit den Familienabos kommen wir auf rund 1'000 Nutzerinnen und Nutzer. Die Schülerinnen und Schüler der VSGE verfügen über Gratiskonten.

Urs Waller hat sich zu Wort gemeldet:

Besten Dank für die Ausführungen. Die zahlreichen qualitativen Argumente überzeugen grundsätzlich. Was mir aber fehlt und das ist meine Anregung, ist eine ganzheitliche Sicht auf das Projekt. Ich spreche in die Richtung von Markus Loher. Aus meiner Sicht braucht es eine transparente Darstellung der finanziellen Auswirkungen, vergleichbar mit einem Business Case. Wir reden hier nicht nur über die Bibliothek, sondern über eine Gesamtverpflichtung. Die jährlichen Kosten von 180'000 Franken stehen im Raum. Demgegenüber stehen interne Verrechnungen und Beiträge, etwa 35'000 Franken Mietkosten, rund 15'000 aus Bichelsee-Balterswil und nochmals 15'000 von der Schule. Effektiv verbleiben also etwa 25'000 Franken Belastung für die politische Gemeinde. Mich hätte interessiert, wie sich dies in Bezug auf Betriebskosten, energetische Optimierung, strategische Steuerentwicklung und unsere aktuelle Defizitlage abbildet. Auch die längerfristige Perspektive auf mögliche Steuererhöhungen ist für mich entscheidungsrelevant. Ich anerkenne die qualitative Stärke des Projekts, insbesondere das Potenzial des Hauses der Generationen als Begegnungsort. Der Zeitpunkt ist günstig, das Angebot der GWG ist fair. Doch ich hätte mir gewünscht, dass diese Vorlage in der Kommunikation auch die finanziellen Aspekte konsequent, transparent und unter Einbezug aller relevanten Zusammenhänge darstellt.

Gemeinderat Alexander Kredt hat wie folgt geantwortet:

Wir haben nicht nur Ausgaben, sondern auch Einnahmen, insbesondere in der familienergänzenden Tagesbetreuung. Diese Einnahmen werden zwar primär der Schule zugeordnet, wirken sich jedoch auch auf die politische Gemeinde aus. Die Tarife der FEB haben wir dieses Jahr nochmals überprüft und angepasst. Das ist ein relevanter Bestandteil der Kostenstruktur in der FEB. Bei der Bibliothek hingegen können wir keine grossen Einnahmen generieren, abgesehen von den Familienkonten. Was wir dort effektiv erwirtschaften, kann ich nicht genau sagen, es wird jedoch kein bedeutender Betrag sein. Aber die Bibliothek erfüllt eine gesellschaftliche Aufgabe, die wir bisher bewusst wahrgenommen haben und auch weiterhin wahrnehmen wollen. Die GWG begleitet uns in diesem Prozess sehr eng und hat uns die Möglichkeit eröffnet, an diesem Standort einen Platz zu bekommen. Jetzt ist der richtige Moment, um überhaupt noch in ein solches Projekt einzusteigen. Die Nähe und die zentrale Lage sprechen dafür.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Ziel war es, eine «pfannenfertige» Lösung präsentieren zu können. Dafür haben wir sehr viele Stunden investiert. Wir hätten auch nur den Rohbau nehmen und eine ungefähre Kostenschätzung abgeben können. Inzwischen liegen klare Zahlen vor, genau diese Transparenz war uns wichtig, nicht eine vage Lösung, die vielleicht irgendwann realisiert werden könnte. Die GWG ist zum richtigen Zeitpunkt auf uns zugekommen, um insbesondere das Problem der familienergänzenden Betreuung anzugehen. Die Bibliothek ist für uns ein positiver Nebeneffekt des Projekts, im Fokus steht die Lösung für die familienergänzende Betreuung.

Markus Loher hat sich zu Wort gemeldet:

Was die Ausgaben betrifft: Die 90'000 Franken, die auf die politische Gemeinde entfallen, entsprechen etwa einem Steuerprozent. Was in der Diskussion jedoch fehlt, ist ein echter Business Case. Ich habe das für mich durchgerechnet: 35'000 Franken sind heute bereits in der Rechnung enthalten. Zusätzlich habe ich gesehen, dass nicht 10'000, sondern 15'000 Franken an Mietbeiträgen eingebracht werden, damit sind wir bei 50'000. Es kommt nochmals ein Betrag von 15'000 dazu, welcher von der Schule stammt. Dann sind wir bereits bei

65'000 Franken. Das bedeutet, die verbleibenden effektiven Kosten für die politische Gemeinde betragen rund 25'000 Franken. In den Unterlagen der Volksschulgemeinde habe ich gelesen, dass die heutigen Kosten für das gesamte neue FEB höher ausfallen. Das relativiert die Zahlen nochmals. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Situation weniger dramatisch ist, als sie zum Teil dargestellt wurde. Dem gegenüber stehen klare qualitative Vorteile. Das Haus der Generationen ist attraktiv und genau deshalb unterstütze ich dieses Projekt persönlich. Ich bin überzeugt, dass wir diese zwei Jahre mittragen sollten.

Schulpräsident Linus Köppel hat wie folgt geantwortet:

Im Finanzplan sind alle relevanten Ausgaben im Hinblick auf das Risiko von Steuererhöhungen berücksichtigt worden.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Es wird auf Basis interner Verrechnungen und erwarteter Einnahmen gerechnet. Die Mietausgabe sei im Rahmen bereits geplanter Ausgaben berücksichtigt und führe zu keiner zusätzlichen Belastung für das Budget.

Elias Huber hat sich zu Wort gemeldet:

Die Bibliothek und die familienergänzende Betreuung schaffen einen echten Mehrwert für die Gemeinschaft, fördern die Begegnung und stärken die Lesekultur. Ich unterstütze das Projekt.

Michele Cassol hat sich zu Wort gemeldet:

Die zentrale Lage ermöglicht erstmals ein echtes Begegnungszentrum. Die Gemeinde gewinnt dadurch deutlich an Attraktivität. Ich unterstütze das Projekt.

Corsin Jost hat sich zu Wort gemeldet:

Ich hätte noch eine kurze Frage. Du (Bernhard Braun) sagst, wir sollten die beiden Projekte getrennt betrachten, aber irgendwie hängen sie doch zusammen. Wenn jetzt die Bibliothek abgelehnt wird und das Projekt der Volksschulgemeinde angenommen wird, gibt es dann trotzdem die FEB, aber keine Bibliothek? Und umgekehrt, ist das richtig oder nicht?

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Die Bibliothek hätten wir weiterhin, wenn das Projekt abgelehnt wird. Sie bleibt einfach, wie ich schon gesagt habe, mit einem höheren Unterhaltsaufwand bestehen, vor allem beim Nebengebäude. Da müssten wir die Bausubstanz genau analysieren. Meiner Meinung nach ist der Zustand schlecht, insbesondere das Dach, das ich bereits erwähnt habe. Das Dach müsste grundsätzlich saniert werden. Ich gehe davon aus, dass es sich um ein Eternitdach handelt, was langfristig problematisch werden könnte. Im REGI-Areal ist es keine Voraussetzung, dass beide Projekte angenommen werden müssen. Wenn die Bibliothek abgelehnt wird, dann bleiben wir einfach am alten Ort. Bezüglich FEB müssten wir dann umplanen, weil es keine Verbindung ins Obergeschoss mehr braucht. Die Wohnbaugenossenschaft müsste sich dann überlegen, was sie mit dem ersten Obergeschoss macht. Sie haben uns aber zugesichert, dass uns keine Kosten entstehen, wenn die Vorlage abgelehnt wird, das finde ich sehr grosszügig. Wenn es umgekehrt ist, also die Bibliothek angenommen und die FEB abgelehnt wird, dann gibt es die FEB einfach nicht, und die Bibliothek bleibt am alten Standort.

Benedikt Brühwiler hat sich zu Wort gemeldet:

Was man hier vorstellt, ist natürlich sehr schön, das muss ich auch sagen. Tiptopp, eine Bibliothek hier drinnen, das ist standardmässig wirklich gelungen. Aber wie so oft im Leben denke ich mir: Es wäre so schön, und dann kommt der zweite Faktor und das ist meistens der Preis. Mein Problem ist der Mietvertrag über 20 Jahre. Beim Haldenweg ist das ja gut herausgekommen, aber über 20 Jahre hinweg, die Welt verändert sich schnell, vielleicht sogar noch schneller als früher. Und mit ihr verändern sich auch die Bedürfnisse. Für mich ist

das immer auch ein Investment und gleichzeitig eine grosse Abhängigkeit. Die Bibliothek haben wir ja bereits. Wenn man sagt, wir könnten 1,9 Millionen generieren, wenn wir das alte Gebäude verkaufen, wäre das finanziell gesehen sauber. Aber ganz ehrlich, wir sagen die ganze Zeit, dass wir Schulräume brauchen, dass wir generell mehr Raum brauchen. Und dann verkaufen wir heute eine Liegenschaft, nur um dann vielleicht in 20 Jahren wieder dort zu stehen und zu sagen: Jetzt brauchen wir wieder etwas. Und wenn die GWG dann sagt: Nein, das war's, dann stehen wir mit leeren Händen da. Aus diesen Gründen würde ich eher zu einem Nein tendieren. Aber ich bin natürlich gespannt, wie es hier weitergeht.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat wie folgt geantwortet:

Die 20 Jahre bieten sowohl der Gemeinde als auch der GWG Sicherheit. Die Nutzung bleibt dabei flexibel. Natürlich verändert sich die Zeit, das ist so, wir wissen nicht, was in 20 Jahren sein wird. Eine Bibliothek besteht heute aber nicht mehr nur aus verstaubten Büchern, sondern ist ein moderner Begegnungsort, in dem auch neue Medien verfügbar sind.

Gemeinderat Andrea Rhyner hat wie folgt geantwortet:

Ich bin bei dir, dass 20 Jahre eine lange Zeit ist. Das ist ein langer Mietvertrag. Üblicherweise bei Geschäftsliegenschaften sind es 5 plus 5 Jahre, 10 Jahre gibt es auch. 20 Jahre, das ist sicher eine lange Zeit. Was man aber sagen muss: Wenn sich das Bedürfnis bezüglich der Bibliothek ändert und diese nicht mehr gebraucht wird, dann sind das Räumlichkeiten, die man auch anderweitig nutzen kann. Man kann dort zum Beispiel Büros realisieren oder andere Nutzungen vorsehen, mit relativ wenig Aufwand. Auch wenn ein Mietvertrag besteht, lassen sich die Flächen anders belegen. Natürlich sehen wir alle die Zukunft nicht, aber es ist beruhigend zu wissen, dass man mit den bestehenden Räumen flexibel bleibt.

Gemeindepräsident Bernhard Braun erkundigt sich, ob es noch weitere Fragen gebe. Dies ist nicht der Fall. Gemeindepräsident Bernhard Braun lässt über folgenden Antrag abstimmen:

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Antrag

Die jährlich wiederkehrenden Ausgaben von CHF 90'792.00 gemäss Mietvertrag mit einer Mindestmietdauer von 20 Jahren (ab Juli 2027) zwischen der Politischen Gemeinde Eschlikon und der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Winterthur GWG für die Bibliothek im REGI-Areal, Bahnhofstrasse 55, Eschlikon, werden genehmigt.

Abstimmung

Der Antrag wird mehrheitlich genehmigt, mit 69 Ja-Stimmen, 20 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen.

Gemeindepräsident Bernhard Braun bedankt sich im Namen des Gemeinderats und der Geschäftsleitung für das Vertrauen.

0.3.0.2 Botschaften
107/2025 Verschiedenes und allgemeine Umfrage

Trakt. 4

Gemeindepräsident Bernhard Braun öffnet die Runde für allgemeine Fragen und Anmerkungen.

Es werden keine Wortmeldungen gemacht.

Gemeindepräsident Bernhard Braun hat noch eine Mitteilung in eigener Sache:
Ich habe letzte Woche dem Gemeinderat mitgeteilt, dass ich am Ende dieser Legislaturperiode, also per 31. Mai 2027, nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidieren werde und in den vorzeitigen Ruhestand trete. Dieser Entscheid hat private Gründe. Grundsätzlich würde ich sehr gerne weitermachen, denn mir bereitet die Aufgabe nach wie vor grosse Freude. Doch meine Partnerin, die etwas älter ist als ich, wird Ende Oktober 2027 ordentlich pensioniert. Aus Fairness Ihnen gegenüber, dem Gemeinderat und auch den Mitarbeitenden habe ich entschieden, diesen Schritt frühzeitig zu kommunizieren. Es wäre nicht richtig, mich nochmals wählen zu lassen und dann ein Jahr später wegen veränderter Lebensumstände zurückzutreten. So erhält eine neue Person von Beginn an die Möglichkeit, sich einzubringen und die nächste Amtsperiode vollständig mitzugestalten.

Gemeindepräsident Bernhard Braun macht auf die nachfolgenden Termine aufmerksam:

01. August 2025	Bundesfeier
08. November 2025	Gemeinderatskafi
25. November 2025	Gemeindeversammlung
17. Dezember 2025	Adventsfenster der Gemeinde
04. Januar 2026	Neujahrsapéro

Gemeindepräsident Bernhard Braun möchte es nicht unterlassen, sich bei allen Teilnehmenden für das Interesse und das Vertrauen in den Gemeinderat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden herzlich zu bedanken. Sein Dank gilt auch der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung sowie seinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit und Kollegialität.

Zum Schluss stellt Gemeindepräsident Bernhard Braun die Frage, ob jemand einen Einwand zur Abwicklung der Gemeindeversammlung hat, was nicht der Fall ist.

Damit erklärt Gemeindepräsident Bernhard Braun die Gemeindeversammlung offiziell als beendet.

Gemeindepräsident Bernhard Braun wünscht allen einen schönen Abend und würde sich über eine zahlreiche Teilnahme an der anschliessenden Versammlung der Schulgemeinde freuen.

Eschlikon, 19. Juni 2025

Gemeindeversammlung Eschlikon

Bernhard Braun
Gemeindepräsident

Oliver Kurz
Gemeindeschreiber